

Interpellation zur Alpwirtschaft

Gestützt auf Artikel 45 der Geschäftsordnung vom 19. Dezember 2012 für den Liechtensteinischen Landtag, LGBl.2013 Nr.9 reichen die unterzeichneten Abgeordneten der Vaterländischen Union eine Interpellation ein und laden die Regierung ein, nachfolgende Fragen zur Alpwirtschaft zu beantworten.

1. Im Sommer 2014 wurden die 26 Alpen des Liechtensteiner Oberland nicht nur mit Vieh aus Oberländer Landwirtschaftsbetrieben, sondern traditionellerweise, jedoch in abnehmender Zahl mit Vieh aus der Schweiz und aus ausserordentlichen Umständen vermehrt mit Vieh aus Unterländer Landwirtschaftsbetrieben bestossen. Wie setzten sich die gesömmerten Grossvieheinheiten während des Alpsommers 2014 herkunftsmässig zusammen?
2. Wie haben sich diese Bestossungszahlen in den vergangenen fünf Jahren entwickelt?
3. Die Sömmerungstiere aus dem Unterland verbringen den Sommer normalerweise auf Alpen auf Vorarlberger Hoheitsgebiet. Der Rindertuberkulose wegen konnten die Tiere dieses Jahr nicht nach Vorarlberg. Hat die Regierung Kenntnis davon, wann in Vorarlberg wieder Vieh aus Liechtenstein uneingeschränkt gesömmert werden kann?
4. Die Schweiz hat die Sömmerung für ihre Bauern attraktiver und finanziell lukrativer ausgestaltet, so dass künftig die liechtensteinischen Alpen mit weniger Schweizer Tieren bestossen werden. Was gedenkt die Regierung zu tun, um einen Anreiz zu schaffen, dass auch künftig Schweizer Bauern ihr Vieh auf liechtensteinische Alpen sömmern?
5. Wie gross ist der Anteil an liechtensteinischem Vieh, das den Sommer im Tal verbringt? Gibt es konkrete Pläne, um die liechtensteinischen Bauern zu animieren, mehr Vieh auf die Alpen zu schicken?
6. Ein grosser Teil der liechtensteinischen Bauern produziert Bio-Label-Produkte und kann ihr Vieh der Label-Bestimmungen wegen nicht alpen. Hat sich die Regierung damit auseinandergesetzt, Alternativen zu schaffen, die es den Bauern ermöglichen, auch auf den liechtensteinischen Alpen Milchprodukte unter einem eigenständigen Bio-Label zu produzieren, wie z.B. die „Schellen-Ursli“ Bio-Produkte auf der Lenzerheide?
7. Welche finanziellen Konsequenzen entstehen durch eine Unterbestossung für die betroffenen Alpeigentümer?
8. Gibt es konkrete Pläne, was mit den rund 2000 Hektar Alpweidefläche - die wichtige Kulturlandschaft sind - geschieht, wenn dauerhaft zu wenig Sömmerungstiere zur Verfügung stehen.

Begründung:

Die unterzeichnenden Abgeordneten der Vaterländischen Union stellen fest, dass eine ausreichende Bestossung der heimischen Alpen nicht mehr garantiert ist und die Zukunft der liechtensteinischen Alpwirtschaft dringend diskutiert werden muss. Unsere Alpen sind seit Jahrhunderten ein bedeutendes Element heimatlicher Identität, sind Kulturerbe, Bestandteil der liechtensteinischen Landwirtschaft, Naherholungs- und Wandergebiet für die regionale

Bevölkerung, nicht zuletzt ein Tourismusfaktor und bedürfen deshalb des staatlichen Schutzes.

Im Forschungsprogramm "AlpFUTUR – Zukunft der Sömmerungsweiden in der Schweiz" haben sich 17 Institutionen während fünf Jahren intensiv mit den Zukunftsperspektiven der Schweizer Alpwirtschaft auseinandergesetzt, wesentliche Erkenntnisse gewonnen, Massnahmen in Vorschlag gebracht und teilweise bereits umgesetzt. Wollen auch wir in Liechtenstein künftig nicht auf eine lebensfähige, gesunde Alpwirtschaft verzichten, ist dringender Handlungsbedarf gegeben.

Vaduz, 3. November 2014